

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1755

9.6.1755 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-912582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-912582)



Olden- burgische
wöchentl. Anzeigen.

Montags, den 9. Junii, 1755.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. Es soll die, behuf Reparation des hiesigen Kirchen- Archivs erforderliche Gypsarbeit, am nechstkommenden Mittwoch, als den 11 dieses Monats, Vormittags auf hiesigen Königl. Consistorio an die Mindestfordernde ausgedungen werden.
2. Weyl. Mäckeler Schwechmanns Wittve und ihr ältester Sohn haben gerichtliche Erlaubniß erhalten, allerhand Kupffer, Messing und Eisenzeug auch verschiedene verheurete Kessel am 23 dieses in dem Schwechmanns nischen Hause an der Schüttingstrassen, wie auch am 8 Julii a. c. eben dieses Haus daselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauffen zu lassen. Terminus zur Angabe wegen eines etwanigen Ans oder Beye spruchs ist auf den 7 Jul. a. c. in Curia hieselbst angesetzt.

3

II.

II. Der Cours der Gelder ist dem vorigen gleich.

III. Die Getreide-Preise.

Ostfr. Weizen	62:65 Rthlr.	Dito Wintergersten	33 Rthlr.
Dito Roggen	56:58 "	Dito Sommergersten	31 "
Reval dito	57 "	Haber	20:21 "
Ostpreussische Bohnen	36 "	Pommersich Malz	52:54 "
Dito weisse Erbsen	66 "		

IV. Privatsachen.

1. Wer 400 Rthlr. in einer Summe, oder bey 200 Rthlr. auf Obligation zu 6 pro Cent gegen gehörige Sicherheit verlangt, kan sich bey dem Verfasser dieser Anzeigen melden, und das Geld gegen Weihnachten empfangen.
2. Hermen Lübben und Johan Cornelius sind gesonnen auf den 17 Junii Nachmittag, in Hormen Knieffs Hause bey Abbehausen, 18 Stück extra gute durchgeseuchte Kubrinder zu verkauffen, so mehrentheils alle gebullet, vor die Viehseuche wollen sie einstehen, allemahl das Geld wieder auszugeben, die Zahlung wird bis Martini dieses Jahrs, oder auf Verlangen nach Anweisung guter Sicherheit länger ausgesetzt.
3. Es ist am verwichenen heil. Dreykönig-Tage ein vierjähriger brauner Wallach mit schwarzen Schwanz und Mähnen, und einem weissen Hinterfuß, der Fr. Cornettin Schelen im Colmar zugelauffen. Ob nun wohl solches den folgenden Sonntag affigiret, so ist dieser Wallach dennoch nicht abgeholt worden. Daserne nun, höchstens innerhalb 3 Wochen der Eigenthümer sich nicht melden und das Futtergeld bezahlen würde, ist sie genöthiget, zu ihrer desfälligen Befriedigung den Wallachen verkauffen zu lassen. Colmar den 7 Junii 1755
4. Heute dato den 7 Junii ist mir Conrad Wachtendorff ein Pferd in der Weide zugelauffen, welches Pferd ich auf meinen Stall gebunden, es ist ein Mohrpferd, 2 Jahr alt, die Couleur ist schwarz; Mausefahl, mit einem kleinen weissen Zeichen vor dem Kopff.

Fort

Fortsetzung des Mittels wider den Hochmuth.

Der Mensch allein ist nicht mit dem zufrieden,
 Was ihm des Schöpfers unumschränkte Hand
 Im Meer, im Wald und auf dem Feld beschieden.
 Er gräbt nicht nur die Schätze aus dem Sand;
 Er raubt aus Haß dem Nachbar Gut und Ehre,
 Und gar die Luft, wofern es möglich wäre.

Der Haß steigt nicht allein bis zu den Thronen
 Er schleicht sich auch in Bettlers Hütten ein.
 Wo will man also sicher vor ihm wohnen?
 Wo kan ein Mensch wol frey von Feinden seyn?
 Ich geb es zu, kein Mensch wird hier auf Erden
 Bey allgemeiner Gunst begraben werden.

Doch kan man wol die Zahl der Feinde mindern,
 Wenn man nicht selbst den Haß im Busen hegt
 Wenn man dem Feind, den Ausbruch zu verhindern,
 Durch unverstelte Huld den Weg verlegt,
 Und den nicht in die Zahl der Feinde setzet,
 Der uns geringer als sich selber schäzet.

Zu wenn man nur nach solchen Gütern ge'het,
 Wodurch man mehr das Herz als Sinn vergirüget,
 Und wenigstens den Feind der Tugend reizet,
 Und die Vernünftigen zu Freunden kriegt.
 Verstand und Schönheit kan sich niemand geben,
 Doch kan man sich wol aus dem Schlaf erheben.

Man kan sich doch zu einer Höhe schwingen,
 Auf welcher der Verstand wird aufgehellt.
 Wenn man gleich nicht kan durch die Thore dringen,
 In das den Weisen nur bekante Zelt,
 Wo die Vernunft im höhern Lichte pranget:
 Gung wenn man nur zum nähern Licht gelanget.

Wer

Wer die verdorbne Frucht des Willens heget,
 Wer die Begierden nicht im Zaume hält,
 Wird dessen Herz zur Freundschaft wol bewegt?
 Nein! er verdient mit Recht den Haß der Welt.
 Ein Mittel, Feindschaft von sich abzulenken,
 Ist, Willen und Begierden einzuschränken.

Hierdurch ersetzt man die versagten Schätze
 Der Schönheit, die so viele Gönner findet,
 Wenn man des Willens adliche Gesetze
 Auf des Verstandes tiefe Einsicht gründt;
 Und seine Handlung nach den heiligen Pflichten
 Der Tugend unverstelt pflegt einzurichten.

Wer seine Zunge weiß im Zaum zu halten,
 Der bahnt sich selbst den Weg zur stillen Ruh,
 Und zieht sich, nach dem Ausspruch kluger Alten,
 Den bitterm Haß der Welt so leicht nicht zu.
 Die Zunge trifft den Geist, gleich giftgen Pfeilen,
 Und diese Wunden sind gar schwer zu heilen.

Ein Mittel, vor dem Haß beschützt zu werden,
 Ist, wenn man nicht nach hohen Dingen strebt,
 Und weder durch die That noch mit Geberden
 Sich über die bestimmte Höh erhebt,
 Auch nicht den Vorzug, der uns pflegt zu schmücken,
 Der Welt selbst offenbart mit stolzen Blicken.

Ein wahres Gut bleibt dennoch unverborgen,
 Gleichwie der grossen Sonne wirksam Licht,
 An einem nebelreich unheitern Morgen,
 Auch durch den dunkeln Flor der Wolken bricht;
 So stralt das Licht der wesentlichen Güter
 Herab auch in die finstersten Gemüther.

Der Beschluß folgt künftig, und sodann die noch übrigen Verzeich-
 nisse der Gebornen und Verstorbenen.

§§ (○) §§

